



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung; Sonst Froschmäußler genannt

Rollenhagen, Georg

Franckfurt, 1683

Das I. Capitel. Von Veränderung des Regiments bey den Fröschen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-28660

digste Freund. Davon sagt der 146. Psalm. Verlasset euch nicht auff Fürsten/sie sind Menschen/ die können ja nicht helffen / denn des Menschen Geist muß davon/und er muß wieder zu Erden werden. Alsdenn seyn verlohren alle Anschläge. Wol dem des Hülff der Gott Jacob ist/ des Hoffnung auff den Herrn seinen Gott stehet / der Himmel / Erden / Meer und alles was drinnen ist/gemacht hat. Der Glauben hält ewiglich.



Der Erste Theil/
Von

Veränderung des Regiments
bey den Fröschen/und wie
es wol zu bestellen
sey.

Das I. Capitel.
Von

Veränderung des Regiments
bey den Fröschen.

S Ebold Baufbaeck steng darnach an/
Zuberichten den kleinen Mann/
Des mächtign Mäusekönigs Sohn/ Proposition
und Inhalt
Was die ganze Frosch - Nation/ bes. Buchs
Zuvor gehabt für Pollicey/
Dassie noch lebten Herrn-frey.

Und

Und wie nachmals die wilden Kind/
 Und das verkehrt Pfaffen, Gesind/
 Ihnen so viel der Neuerung machten/
 Daß sie nach einem König trachten/
 Der allen Fröschen solt gebieten/
 Und wie ihre König gerieten.
 Davon wollen wir nachmals schreiben/
 Ihr Mäuse wollet bey mir bleiben/
 Und ferner außführen die Sach/
 König Baußback bedächtlich sprach.
 DZweil du mir von deinem Standt/
 Alles so rund und recht bekandt/
 Wil ich dir auch von meinem Reich/
 Etwas besonders trauen gleich/
 Das du mitdir magst heimen tragen/
 Und nach vielen Jahren nachsagen/
 Auch selbst bedencken in dein Reich/
 Wenn dir widerfähret dergleich.
 Denn ob schon neu wird die Person/
 Ist doch nichts neus unter der Sonn/
 Das zuvor auch nicht wär geschehen/
 Die Händel bleiben/die Leut vergehen.
 WIr Frösch für etlich tausend Jahren/
 Keim König unterworffen war ein/
 Lebten gar frey nach unserm Willen/
 War aber ein Hader zu stillen/
 So schlugen sich die Väter drein/
 Hand elten zum Friedn in gemein.
 Die Jungen auch den Eltsten Herrn/
 Gehorsam warn willig und gern.
 Allsamt aber hielten wir werth/
 Und ehrten ohn allen Beschwerd/

Unsern

Unfern Priester und Land-Propheten/
 Der uns lehret/wie man sol beten/
 Gottt heilig ehren/redlich werben/
 Ehrbarlich leben/selig sterben.
 Wie ehemals Melchisedeck that/
 Zu Salem in seiner Erbstadt/
 Den auch die grossen Patriarchen/
 Ehren als einen Welt-Monarchen.
 Nichts bleibt beständig in der Welt/
 Was man vor bauet jetzt zerfällt/
 Was gut war/thut den gröstten Schaden/
 Davor Land war/muß man jetzt waden/
 In Summa/es wil als Berg under/
 Daß wer es sieht/dem nimmts groß Wunder.
 Die Tugend hat auch kein Bestand/
 Endert sich/wie man wend ein Hand/
 So giengs auch unserm Regiment/
 Es lieff endlich zum bösen End/
 Es kamen nach Länge der Zeit/
 Gottlose muthwillige Leut/
 Die Eltern und Priester verachten/
 Alles nach ihrem Willen machten/
 Ermordten jedern mit Gewalt/
 Der ihn nicht wolt gehorchen bald.
 Es kamen auch hernach gegangen/
 Diener zur Straff die Wasser schlangen/
 Mit grossen Hauffen in den Teich/
 Die sie und uns frassen zugleich.
 So kamen wir all in Gefahr/
 Und ward an uns der Neymen war:
 Umb eines bösen Buben Schand/
 Wird offte gestrafft ein ganzes Land.